



Wenn unser Herz uns verdammt: Gott ist größer als unser Herz und weiß alles

Der Menschen unreines Herz:

Und er rief die Volksmenge zu sich und sprach zu ihnen: Hört und versteht! Nicht das, was zum Mund eingeht, verunreinigt den Menschen; sondern was aus dem Mund ausgeht, das verunreinigt den Menschen. Da traten seine Jünger herzu und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer Anstoß nahmen, als sie das hörten? Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgerissen werden. Laßt sie; sie sind blinde Blindenleiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, werden beide in die Grube fallen. Da sprach Petrus zu ihm: Erkläre uns dieses Gleichnis! Jesus aber sprach: Seid denn auch ihr noch unverständlich? Merkt ihr noch nicht, daß alles, was zum Mund eingeht, in den Bauch kommt und in den Abort geworfen wird? Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen. Das ist's, was den Menschen verunreinigt; aber mit ungewaschenen Händen essen, das verunreinigt den Menschen nicht. Mt 15, 10-20

Unser schwaches Fleisch neigt zur Sünde: Wir alle sind seelisch krank und schwach

Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Mk 14, 38

Als aber der HERR sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar, da reute es den HERRN, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen.

1 Mo 6, 5-6

Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn was ich vollbringe, billige ich nicht; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetz bei, daß es trefflich ist. Nun aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht! Denn nicht das Gute, das ich will, tue ich, sondern das Böse, das ich nicht will, übe ich aus. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Ich finde also das Gesetz vor, wonach mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inwendigen Menschen; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meiner Vernunft widerstreitet und mich gefangen nimmt in dem Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib? Ich danke Gott durch Jesus Christus, unsren Herrn! So diene nun ich selbst mit der Vernunft dem Gesetz Gottes, mit dem Fleische aber dem Gesetz der Sünde.

Röm 7, 14-25

Gott liebt uns, er will uns nicht richten, sondern retten:

Denn Gott hat die Welt so geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

Joh 3, 16-18

Von ferne her ist der Herr mir erschienen: Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dir meine Gnade so lange bewahrt!

Jer 31, 3

Gott will uns reinigen und retten und sich mit uns versöhnen:

Im Todesjahre des Königs Ussija sah ich den HERRN sitzen auf einem hohen und erhabenen Throne, und seine Säume füllten den Tempel. Seraphim standen oben über

ihm, ein jeder von ihnen hatte sechs Flügel; mit zweien deckten sie ihre Angesichter, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie. Und einer rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen; die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit. Da erbeben die Pfosten der Schwellen von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward mit Rauch erfüllt. Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin ein Mann von unreinen Lippen und wohne unter einem Volk, das auch unreine Lippen hat; denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen! Da flog einer der Seraphim zu mir, der hatte eine glühende Kohle in seiner Hand, die er mit der Zange vom Altar genommen; und er berührte meinen Mund und sprach: Siehe, das hat deine Lippen berührt; deine Schuld ist weg und deine Missetat gesühnt!

Jes 6, 1-6

Ich aber nehme das Zeugnis nicht von einem Menschen, sondern ich sage solches, damit ihr gerettet werdet.

Joh 5, 34

Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. So kennen wir denn von nun an niemand mehr nach dem Fleisch; wenn wir aber auch Christus nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn doch nicht mehr so. Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden! Das alles aber [kommt] von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte. So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden.

2 Kor 5, 14-21

Gott ist größer als unser Herz und weiß alles:

Daran haben wir die Liebe erkannt, daß er sein Leben für uns eingesetzt hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben einzusetzen. Wer aber den zeitlichen Lebensunterhalt hat und seinen Bruder darben sieht und sein Herz vor ihm zuschließt, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm? Kindlein, lasset uns nicht mit Worten lieben, noch

mit der Zunge, sondern in der Tat und Wahrheit! Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und damit werden wir unsre Herzen vor Ihm stillen, daß, wenn unser Herz uns verdammt, Gott größer ist als unser Herz und alles weiß. Geliebte, wenn unser Herz uns nicht verdammt, so haben wir Freimütigkeit zu Gott; und was wir bitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was vor ihm wohlgefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesus Christus und einander lieben, nach dem Gebot, das er uns gegeben hat. Und wer seine Gebote hält, der bleibt in Ihm und Er in ihm; und daran erkennen wir, daß Er in uns bleibt: an dem Geiste, den er uns gegeben hat. 1 Joh 3, 16-24

Gott will, dass wir ihm unser Herz geben, damit er es reinigt und heiligt, damit er in ihm wohnt.

Er will, das wir wirkliches Leben haben:

Der Weg der Gottesliebe

Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und lass deinen Augen meine Wege wohlgefallen!
Spr 23, 26

Denn an Schlachtopfern hast du kein Wohlgefallen, sonst wollte ich sie dir geben; Brandopfer gefallen dir nicht. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten.
Ps 50, 18-19

Die Furcht des Herrn wird das Herz erfreuen und Frohsinn, Freude und langes Leben geben. Die Furcht des Herrn ist eine Gabe vom Herrn, denn sie setzt auf Wege der Liebe.
Sir 1, 12

Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden den Namen erhält, dass er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gebe, durch seinen Geist mit Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen, dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, dazu fähig seid, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes. Dem aber, der weit über die Maßen mehr zu tun vermag als wir bitten oder verstehen, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Ehre in der Kirche in Christus Jesus, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen.
Eph 3, 14-21

Reinigung und Heilung des menschlichen Herzens durch Buße, Gebet, wahres Fasten, Mildtätigkeit und Gotteslob:

Stehe ab von Versündigung und laß deine Hände rechtschaffen handeln und reinige dein Herz von aller Sünde. Sir 38, 10

Es ist nicht schlimm, wenn du fällst, sondern wenn du nach deinem Fall nicht wieder aufstehst. Hl. Johannes Chrysostomus

Lasst uns unsere Wege prüfen und erforschen und umkehren zum HERRN! Kla 3, 40

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. 1 Joh 1, 19

So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen und er den euch vorherbestimmten Christus Jesus sende, welchen der Himmel aufnehmen muß bis auf die Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat. Apg 3, 19-21

Rufe laut, schone nicht! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk sein Übertreten und dem Hause Jakob seine Sünde! Sie suchen mich zwar Tag für Tag und erheben den Anspruch, meine Wege zu kennen als ein Volk, das Gerechtigkeit geübt und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte; sie verlangen von mir wohlverdiente Rechte, begehren die Nähe Gottes:

„Warum fasten wir, und du siehst es nicht; warum demütigen wir unsere Seelen, und du beachtest es nicht?“

Seht, an eurem Fastentag sucht ihr euer Vergnügen und drängt alle eure Arbeiter! Siehe, ihr fastet, um zu zanken und zu hadern und dreinzuschlagen mit gottloser Faust; ihr fastet gegenwärtig nicht so, daß euer Schreien in der Höhe Erhörung finden könnte. Meinet ihr, daß mir ein solches Fasten gefalle, da der Mensch sich selbst einen Tag lang quält und seinen Kopf hängen läßt wie ein Schilf und sich in Sack und Asche bettet? Willst du das ein Fasten nennen und einen dem Herrn angenehmen Tag? Ist nicht das ein Fasten, wie ich es liebe: daß ihr ungerechte Fesseln öffnet, daß ihr die Knoten des Joches löset, daß ihr die Bedrängten freilasset und jegliches Joch wegreißet, daß du dem Hungrigen dein Brot brichst und arme Verfolgte in dein Haus führst, daß, wenn du einen Nackten siehst, du ihn bekleidest und deinem Fleische dich nicht entziehst? Alsdann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird rasche Fortschritte machen; deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deine Nachhut sein! Dann wirst du

rufen, und der Herr wird antworten; du wirst schreien, und er wird sagen: Hier bin ich! Wenn du das Joch aus deiner Mitte hinweg tust, das Fingerzeigen und das unheilvolle Reden lässest; wenn du dem Hungrigen dein Brot darreichst und die verschmachtende Seele sättigst; alsdann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag! Der Herr wird dich ohne Unterlaß leiten und deine Seele in der Dürre sättigen und deine Gebeine stärken; du wirst sein wie ein wohlbewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, deren Wasser niemals versiegen. Und man wird auf deinen Antrieb die Trümmer der Vorzeit wieder bauen, du wirst die Gründungen früherer Geschlechter wieder aufrichten; und man wird dich nennen Breschenvermaurer, Wiederhersteller bewohnbarer Straßen. Wenn du am Sabbat deinen Fuß zurückhältst, daß du nicht tust, was dich gelüstet an meinem heiligen Tage; wenn du den Sabbat deine Lust nennst und den heiligen [Tag] des Herrn ehrenwert; wenn du ihn ehrst, also daß du nicht deine Wege gehst und nicht dein Vergnügen suchst, noch eitle Worte redest; alsdann wirst du an dem Herrn deine Lust haben; und ich will dich über die Höhen des Landes führen und dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob! Ja, der Mund des Herrn hat es verheißen. Jes 58

Wasser löscht ein loderndes Feuer aus, und Mildtätigkeit tilgt Sünden. Sir 3, 28

Das Opfer des Lobes ehrt mich, und dort ist der Weg, auf dem ich ihm meine meine Errettung zeige. Ps 50, 23

Hl. Irenäus:

„Ein Opfer für Gott ist ein zerknirschtes Herz, ein angenehmer Wohlgeruch für Gott ein Herz, das seinen Schöpfer preist“.

Die Propheten geben ganz deutlich zu verstehen, daß Gott gewisse Beobachtungen im Gesetz der Menschen wegen vorgeschrieben hat, aber nicht, als ob er ihres Dienstes bedurfte. Auch der Herr lehrte, wie wir deutlich gezeigt haben, daß Gott ihre Gaben nicht gebraucht, sondern daß diese der opfernden Menschen wegen angeordnet sind. Als aber Samuel einmal sah, daß sie die Gerechtigkeit vernachlässigten und von der Liebe Gottes abfielen, daß sie dagegen meinten, durch Opfer und die übrigen vorbildlichen Beobachtungen Gott versöhnen zu können, da sprach er zu ihnen:

„Nicht will Gott Brand- und Schlachtopfer, sondern er will, daß seine Stimme gehört werde. Siehe, gutes Hören ist besser als Schlachtopfer, und Gehorsam ist besser als Widderfett“.

David aber sagt:

„Schlacht- und Speiseopfer hast du nicht gewollt; Ohren jedoch hast du mir gegeben; Brandopfer auch für die Sünde hast du nicht gewollt“.

Das soll heißen: Gott will Gehorsam, der die Menschen bewahrt, nicht Brand- und Schlachtopfer, die zur Gerechtigkeit nichts nützen, und zugleich weist er prophetisch hin auf das Neue Testament. Noch deutlicher spricht er hierüber im fünfzigsten Psalm:

„Wenn du ein Schlachtopfer gewollt hättest, hätte ich es freilich gegeben; durch Brandopfer wirst du nicht ergötzt. Ein Brandopfer ist dem Herrn ein zerknirschter Geist, ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz wird der Herr nicht verachten“.

Daß aber Gott nichts gebraucht, sagt David in dem vorhergehenden Psalm:

„Nicht will ich annehmen von deinem Hause Kälber, noch Böcke von deinen Herden. Denn mein sind alle Tiere der Erde, die Lasttiere auf den Bergen und die Ochsen. Ich kenne alle Vögel des Himmels und die Arten des Feldes sind vor mir. Wenn ich hungere, werde ich es dir nicht sagen, denn mein ist der Erdkreis und seine Fülle. Esse ich denn Fleisch von Stieren, oder trinke ich das Blut von Böcken?“

Damit man aber nicht meine, daß er nur zurückweise, weil er zürne, gibt er gleich darauf den Rat:

„Opfere Gott das Opfer des Lobes und erfülle dem Höchsten deine Gelübde und rufe mich an am Tage deiner Trübsal, und ich will dich erretten, und du wirst mich preisen“.

Das also, wodurch die Sünder glaubten, ihn zu versöhnen, weist er zurück, was aber den Menschen rechtfertigt und Gott näher bringt, das empfiehlt er dringend. Dasselbe sagt auch Isaias:

„Was soll mir die Menge eurer Schlachtopfer? spricht der Herr; ich bin davon voll“.

Und während er die Brand-, Schlacht- und Speiseopfer, auch die Neumonde, Sabbate und Festtage und die übrigen damit zusammenhängendem Beobachtungen ablehnt, rät er gleich darauf als nutzbringend an:

„Waschet euch, seid rein, bringet weg die Bosheiten von euren Herzen aus meinen Augen; höret auf mit euren Schlechtigkeiten, lernet Gutes tun, erforschet das Rechte, suchet auf den, der Unrecht duldet, schaffet Recht den Waisen und Gerechtigkeit der Witwe, dann kommet, und lasset uns reden, spricht der Herr“.

Denn nicht wie ein gereizter Mensch — wie viele zu sagen sich erkühnen — weist er ihre Opfer zurück, sondern weil er mit ihrer Blindheit Mitleid hat und ihnen das wahre Opfer nahe legen will, dessen Darbringung Gott versöhnt, damit sie das Leben erlangen. So heißt es irgendwo:

„Ein Opfer für Gott ist ein zerknirschtes Herz, ein angenehmer Wohlgeruch für Gott ein Herz, das seinen Schöpfer preist“.

Wäre er nämlich so erzürnt, daß er deswegen ihre Opfer zurückweist, weil sie unwürdig waren, seine Barmherzigkeit zu erlangen, so hätte er sie nicht auf jene Werke verwiesen,

durch die sie gerettet werden konnten. Eben weil er Barmherzigkeit ist, schloß er sie von seinem guten Rate nicht aus. Nachdem er durch Jeremias gesprochen:

„Wozu bringt ihr mir Weihrauch von Saba und Zimmet aus fernem Lande? Eure Brand- und Schlachtopfer ergötzen mich nicht“, fährt er fort:

„Höret die Rede des Herrn, alle aus Juda: Machet gerade eure Wege und euer Sinnen, und ich werde euch befestigen auf diesem Orte. Verlasset euch nicht auf lügnerische Worte, denn gar nichts werden sie euch nützen, wenn sie zu euch sagen: Der Tempel des Herrn, es ist der Tempel des Herrn“.

Durch denselben Jeremias tut er kund, daß er sie aus Ägypten nicht herausgeführt, damit sie ihm Opfer darbrächten, sondern damit sie den ägyptischen Götzendienst vergessen und die Stimme des Herrn hören sollten, die ihr Heil und Ruhm war.

„So spricht der Herr“, heißt es dort: „Eure Brandopfer sammelt mit euren Schlachtopfern und esset Fleisch! Denn nicht habe ich, als ich zu euren Vätern sprach, ihnen Brand- und Schlachtopfer vorgeschrieben an dem Tage, da ich sie aus Ägypten herausführte, sondern dies Wort habe ich ihnen befohlen, indem ich sprach: Höret meine Stimme, und ich werde euer Gott sein, und ihr werdet mein Volk sein, und wandelt auf allen Wegen, die ich euch vorgeschrieben habe, damit es euch wohl gehe. Aber sie gehorchten nicht und gaben nicht acht, sondern wandelten in den boshaften Gedanken ihres Herzens und kamen zurück und nicht nach vorne“.

Und abermals spricht er durch denselben:

„Aber darin rühme sich, wer sich rühmt, daß er weiß und versteht, daß ich der Herr bin, der ich Barmherzigkeit tue und Recht und Gerechtigkeit auf Erden; daran habe ich meine Freude, spricht der Herr“,

aber nicht an Schlacht- und Brandopfern und Weihegaben. Denn nicht als Hauptsache hatte diese das Volk, sondern nur wegen ihrer Folge und des vorgenannten Grundes, wie wiederum Isaias sagt:

„Nicht mir brachtest du die Schafe deines Brandopfers noch verherrlichtest du mich mit deinen Schlachtopfern, nicht mir dientest du mit deinen Opfern noch gabst du dir für mich Mühen mit dem Weihrauch, nicht kauftest du mir für Silber Rauchopfer noch begehrte ich das Fett deiner Schlachtopfer, sondern in deinen Sünden und Ungerechtigkeiten standest du vor mir“.

„Auf wen also“, spricht er, „werde ich herabsehen als auf den Demütigen und Ruhigen, der meine Worte fürchtet? Denn Fettstücke und fettes Fleisch werden deine Ungerechtigkeiten von dir nicht fortnehmen“.

„Dies ist das Fasten, das ich will“, spricht der Herr, „löse auf jeden Knoten der Ungerechtigkeit, mache los die Fesseln der gewaltsamen Geschöpfe, gib Ruhe den Bedrängten und jeden ungerechten Schuldschein zerreiße! Brich dem Hungrigen dein Brot von Herzen, und den Fremden ohne Dach führe in dein Haus! Wenn du siehst

einen Nackten, bekleide ihn und verachte dein Fleisch nicht! Dann wird dein Morgenlicht hervorbrechen und deine Gesundung schneller kommen; vor dir hergehen wird die Gerechtigkeit, und der Ruhm des Herrn wird dich umgeben, und während du noch sprichst, werde ich sagen: Siehe, hier bin ich“.

Auch Zacharias, einer von den zwölf Propheten, zeigt ihnen den Willen Gottes mit den Worten:

„So spricht der allmächtige Herr: Ein gerechtes Gericht sollt ihr richten, Mitleid and Barmherzigkeit erweise ein jeder seinem Bruder! Die Witwe and die Waise, den Ankömmling und den Armen sollt ihr nicht unterdrücken, und der Bosheit seines Bruders soll keiner gedenken in seinem Herzen“.

Und abermals sagt er:

„Dies sind die Reden, die ihr sprechen sollt: Redet Wahrheit ein jeder zu seinem Bruder und ein friedliches Gericht richtet in euren Toren, und keiner gedenke der Bosheit des Bruders in seinem Herzen, und falschen Schwur sollt ihr nicht lieben, denn all dieses hasse ich, spricht der Herr, der Allmächtige“.

Ähnlich spricht auch David:

„Wer ist der Mensch, der das Leben will und liebt, gute Tage zu sehen? Behüte deine Zunge von dem Bösen und deine Lippen, daß sie nicht List reden! Wende dich ab vom Bösen und tue Gutes; suche den Frieden und folge ihm nach!“

Aus all diesem ist offenbar, daß nicht Schlacht- und Brandopfer Gott von ihnen verlangte, sondern wegen ihres Heiles Glauben, Gehorsam und Gerechtigkeit So lehrt sie der Herr bei dem Propheten Oseas seinen Willen mit den Worten:

„Barmherzigkeit will ich mehr als Schlachtopfer, und die Kenntnis Gottes ziehe ich vor den Brandopfern“.

Eben daran ermahnt sie auch der Herr, indem er spricht:

„Wenn ihr erkannt hättet, was das ist: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer, so hättet ihr niemals die Unschuldigen verdammt“.

So stellt er den Propheten das Zeugnis aus, daß sie die Wahrheit lehrten, und überführt jene, daß sie aus eigener Schuld unwissend sind.

Auch seinen Jüngern gibt er den Rat, die Erstlinge aus der Schöpfung Gott darzubringen, nicht als ob er selbst dessen bedürfe, sondern damit sie nicht unfruchtbar und undankbar sind. Als er deshalb die Gabe des Brotes nahm, sagte er Dank und sprach:

„Das ist mein Leib“.

Und ähnlich bekannte er den Kelch, der aus dieser irdischen Schöpfung stammt, als sein Blut und machte ihn zur Opfergabe des Neuen Bundes, sodaß ihn die Kirche, wie sie ihn

von den Aposteln empfangen hat, auf der ganzen Welt Gott darbringt, ihm, der uns ernährt, als die Erstlinge seiner Gaben im Neuen Bunde. Auf diesen weist unter den zwölf Propheten Malachias mit folgenden Worten hin:

„Ich habe kein Wohlgefallen an euch, spricht der Herr, der Allmächtige, und das Opfer nehme ich nicht an von euren Händen. Denn vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang wird mein Name verherrlicht werden unter den Völkern, und an jedem Orte wird ein Rauchopfer meinem Namen dargebracht werden und ein reines Opfer, denn groß ist mein Name unter den Völkern, spricht der Herr, der Allmächtige“.

Das besagt ganz deutlich, daß zunächst das Volk aufhören wird, Gott zu opfern, daß dann aber an jedem Orte ihm ein Opfer dargebracht werden wird, und zwar ein reines, und daß sein Name herrlich werden wird unter den Völkern.

Dieser Name aber, der unter den Völkern verherrlicht werden soll, ist kein anderer, als der unseres Herrn, durch den der Vater verherrlicht wird und ebenso der Mensch. Weil es aber der Name seines eigenen Sohnes ist, und weil er den Menschen gemacht hat, darum nennt er ihn seinen Namen. Wenn ein König das Bild seines Sohnes malt, dann nennt er es mit doppeltem Recht sein Bild: denn es stellt seinen Sohn dar, und er hat es gemacht. So bekennt auch der Vater den Namen seines Sohnes Jesu Christi, der auf der ganzen Welt in der Kirche verherrlicht wird, als seinen, weil es der Name seines Sohnes ist, und weil er selbst ihn geschrieben und den Menschen zum Heile gegeben hat. Da also der Name des Sohnes auch der des Vaters ist und die Kirche in dem allmächtigen Gott durch Jesum Christum ihr Opfer darbringt, so heißt es mit Recht in doppelter Beziehung:

„Und an jedem Orte wird meinem Namen ein Rauchopfer dargebracht werden und ein reines Opfer.“

Als die Rauchopfer aber bezeichnet Johannes in der Apokalypse die Gebete der Heiligen.

Hl. Irenäus



*Lobe den HERRN,
meine Seele,
und was in mir ist,
seinen heiligen Namen!*